



Master of Science in Pflegewissenschaft
Modulhandbuch

Inhalt

4	Impressum/Kontakt
5	Das Modulhandbuch als Wegweiser
5	Modulübersicht Master of Science in Pflegewissenschaft
6	Modulkategorie Advanced Nursing Practice
6	Digital Nursing
8	Ethik
10	Lebenswelt- und Gesundheitstheorien
12	Praxisentwicklung und Leadership
14	Transfer Praxisentwicklung und Leadership
16	Kommunikations- und Interaktionspraktiken
18	Psychische Gesundheit im Gleichgewicht
20	Verstehende Pflegepraxis 1
24	Verstehende Pflegepraxis 2
28	Clinical Practice A/B
30	Clinical Practice C/D
32	Modulkategorie Forschung in der Pflege
32	Entwicklung Forschungsplan
34	Evidenzsynthese 1
36	Evidenzsynthese 2
38	Methoden der Statistik
40	Methoden der qualitativen Forschung
42	Methoden der quantitativen Forschung
44	Transfer Forschungspraxis
46	Masterthesis



Das Modulhandbuch als Wegweiser

Impressum

Herausgeberin

OST – Ostschweizer Fachhochschule

Konzept und Layout

Marketing OST

Stand

März 2023

Kontakt

Departement Gesundheit

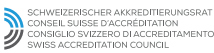
Thomas Beer, Studiengangsleiter

MSc in Pflegewissenschaft

thomas.beer@ost.ch

T +41 58 257 15 18

OST – Ostschweizer Fachhochschule
akkreditiert durch



Institutionell akkreditiert nach
HfKG für 2022 – 2029

Das Handbuch ist als «Wegweiser» gedacht, um sich in der Vielfalt der Module zurechtzufinden. Es bietet eine Übersicht aller Module (1.1) und enthält die wichtigsten Informationen zu jedem einzelnen Modul (2.1, 2.2). Welche Inhalte erwarten mich in welchem Modul? Welche Lernziele haben die jeweiligen Module? Welcher Kompetenznachweis ist erforderlich? Antworten auf solche und weitere Fragen sind auf den folgenden Seiten zusammengestellt.

Modulübersicht Master of Science in Pflegewissenschaft

Modulname	ECTS-Punkte	Vollzeit			Teilzeit					
		1. Semester	2. Semester	3. Semester	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Digital Nursing	5		VZ					TZ		
Ethik	5	VZ					TZ			
Lebenswelt- und Gesundheitstheorien	5	VZ			TZ					
Praxisentwicklung und Leadership	5		VZ					TZ		
Transfer Praxisentwicklung und Leadership	5			VZ					TZ	
Kommunikations- und Interaktionspraktiken	4		VZ			TZ				
Psychische Gesundheit	4		VZ			TZ				
Verstehende Pflegepraxis 1	4	VZ			TZ					
Verstehende Pflegepraxis 2	4		VZ			TZ				
Clinical Practice – Workshop A	1	VZ			TZ					
Clinical Practice – Workshop B	1	VZ					TZ			
Clinical Practice – Workshop C	1		VZ			TZ				
Clinical Practice – Workshop D	1		VZ					TZ		
Modulkategorie: Advanced Nursing Practice	45									
Entwicklung Forschungsplan	4		VZ					TZ		
Evidenzsynthese 1	2	VZ				TZ		TZ		
Evidenzsynthese 2	2		VZ							
Methoden der Statistik	4	VZ					TZ			
Methoden der qualitativen Forschung	4	VZ			TZ					
Methoden der quantitativen Forschung	4	VZ					TZ			
Transfer Forschungspraxis	5			VZ					TZ	
Masterthesis	20			VZ					TZ	TZ
Modulkategorie: Forschung	45									
Total Master of Science in Pflegewissenschaft	90									

Digital Nursing

Modulkategorie Advanced Nursing Practice

Leitidee

Schlagworte wie «Digitalisierung», «Technisierung» und «Robotisierung» der Arbeits- und Lebenswelten von Pflegenden sowie von pflegebedürftigen Personen rücken zunehmend in den Fokus des «Pflegerischen».

Das Modul «Digital Nursing» setzt sich mit dem Themenbereich «Pflege 4.0» auseinander. Es fokussiert die gegenwärtige Frage, ob und wie sich die digitalen, technischen und robotischen Ansätze in den (Berufs-)Alltag und somit in komplexe Pflege- und Lebenssituationen integrieren lassen. Im Fokus steht dabei, wie sich diese Integration auf das Lebens- und Beziehungsarrangement von und zwischen pflegebedürftigen Personen, Angehörigen und Pflegenden auswirkt. Im Modul findet eine kritische Auseinandersetzung zur Mensch-Technik-Interaktion und zum damit verbundenen Innovationspotential statt. Im Interesse des Moduls stehen primär die Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben der techniknutzenden Personen.

Die damit verbundene Auseinandersetzung mit den Einsatzmöglichkeiten und mit dem Nutzen der rehabilitativen, kommunikativen, partizipativen und sozial unterstützend wirkenden Technologien eröffnet pflegefachliche, soziale, juristische oder ethische Fragestellungen zum Technikeinsatz mit gesellschaftlicher bzw. inter- und intraprofessioneller Tragweite. Überdies werden pflegerisch wirkende Konzepte und Anforderungen zum Einsatz von Technologien reflektiert, entwickelt, erprobt und hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten evaluiert. Somit besteht die Möglichkeit, die digitalen Kompetenzen der Nutzenden zu fördern. Dies geschieht hinsichtlich der technologischen Perspektiven (wie funktioniert die Technologie?), der gesellschaftlich-kulturellen Perspektiven (wie wirkt die Technologie?) und der anwendungsbezogenen Perspektiven (wie wird die Technologie genutzt?)

Lernziele

Die Studierenden:

- setzen sich mit der «digitalen Transformation» des Gesundheitswesens und den Auswirkungen auf Patient*innen, Pflegefachpersonen und Institutionen des Gesundheitswesens auseinander,
- analysieren personenbezogene Technologien kritisch und beschreiben eine mögliche Weiterentwicklung,
- formulieren weiterführende Entwicklungsfragen zur Digitalisierung, Technisierung und Robotisierung der Arbeits- und Lebenswelten von techniknutzenden Personen,
- planen die Evaluation der Bedarfsgerechtigkeit eines Technical Device zur Unterstützung der Alltagsbewältigung von Menschen mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung,
- initiieren und führen ethische Diskurse über den Einsatz von technologischen Hilfsmitteln,
- entwickeln «digitale Skills».

Abschlusskompetenzen¹:

- Bm3: Die Absolvent*innen gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Bm4: Sie schaffen Bedingungen für eine professionelle und empathische Kommunikation und Beziehung. Sie entwickeln die Dokumentation systematisch weiter.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm3: Sie übernehmen Führung in der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm3: Sie bringen die pflegerische Perspektive in der Weiterentwicklung von neuen Technologien in ihrem Kompetenzbereich ein.
- Dm4: Sie schaffen eine sichere und gesundheitsförderliche Umgebung für Patient*innen, Angehörige und Berufstätige. Sie beteiligen sich vorausschauend an der Nachwuchsförderung im Betrieb und an der Fachkräfteplanung in massgeblichen Gremien.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.

- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.

Lerninhalte

- Einführung in die digitale Transformation des Gesundheitswesens
- Grundkomponenten: Sensorik, Aktorik, Regeln
- Technische Systeme, z.B. Robotik, Assistenz, «Sturzsensoren»
- Fachliche und ethische Evaluation der Bedarfsgerechtigkeit eines Technical Device
- Personenbezogene Technologien erleben, erfahren und entwickeln (Kommunikationstechnologien, «Sicherheitstechnologien», Virtual Reality, E-Gaming, Companion-Technologien, Robotik)

Lehr- und Lernmethoden:

Inverted Classroom, Laborarbeit (SimDeC), Selbststudium, Diskurse, Exkursion, Selbstversuche

Leistungsnachweis:

Im Rahmen des Leistungsnachweises evaluieren die Studierenden die Bedarfsgerechtigkeit eines Technical Device. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Die Lerneinheiten 2–7 finden im «Inverted Classroom» statt. Das bedeutet, dass die Informationsvermittlung der Präsenzzeit vorgelagert ist. Die Präsenzphasen widmen sich dem Diskurs, der erfahrungsbasierten Vertiefung und dem Transfer des Wissens.

Modulinformation

Modulname: Digital Nursing
Modulcode: DINU
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktstunden: 64 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung

Josef Huber, M.A.

¹ Masterkompetenzen Pflege, erarbeitet durch die Fachkonferenz Gesundheit, 2018

Leitidee

Pflegefachpersonen mit fortgeschrittener Praxis übernehmen in der Gesundheitsversorgung auf vielfältige Art Verantwortung für Prozesse, Strukturen, Interventionen und Outcomes der Pflege. Sie bewegen sich in einem dynamischen Umfeld, in dem Institutionen, Individuen und Angehörige verschiedener Professionen mit den Adressatinnen/Adressaten von Pflege zusammenwirken. Alle Akteurinnen/Akteure tragen dazu bei, auch die ethischen Ziele der Gesundheitsversorgung zu erreichen, so etwa die Gerechtigkeit beim Zugang zu wirksamen Leistungen, die Partizipation der Betroffenen an Behandlungsentscheidungen oder den Schutz vulnerabler Menschen im Kontext von Forschung. Nicht nur das Wissen, sondern auch Werte und Haltungen spielen eine zentrale Rolle und zeigen die enge Verwobenheit von Ethik und Praxis. Aufbauend auf den Bachelor-Grundlagen in Ethik fliessen in diesem Modul grundlegende theoretische und klinische Aspekte der Ethik ein. Diese werden an exemplarischen Handlungsfeldern vertieft, welche für das Wirken von Pflegefachpersonen mit fortgeschrittener Praxis von Bedeutung sind.

Lernziele

- Die Studierenden sind fähig,
- ethische Fragen fortgeschrittener Praxis zu formulieren,
 - vorhandene Forschung zum Thema zu verstehen und mit übergeordneten Fragen der Ethik im Gesundheitswesen in Verbindung zu bringen,
 - ethische Theorien und Konzepte als Ressourcen für das Verstehen und Lösen ethischer Fragen anzuwenden,
 - sich an den ethischen Diskursen innerhalb der Medizin zu beteiligen und die Perspektive der professionellen Pflege einzubringen,
 - weiterführende Forschungsfragen zu formulieren.

Abschlusskompetenzen:

- Am4: Die Absolvent:innen entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Planung des Krisen- und Katastrophenmanagements.
- Bm2: Sie schaffen im intra- und interprofessionellen Team eine Kultur des Lernens und Verbesserns.
- Bm4: Sie schaffen Bedingungen für eine professionelle und empathische Kommunikation und Beziehung. Sie entwickeln die Dokumentation systematisch weiter.
- Cm3: Sie übernehmen Führung bei der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich die Personen im Gesundheitssystem orientieren können und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em4: Sie übernehmen Verantwortung für Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Gesundheitsversorgung.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Ethisches Denken in der Medizin und Pflege im Kontext gesellschaftlicher Erwartungen an die Gesundheitsversorgung
- Grundfragen heutiger Pflegeethik
- Ressourcen philosophischer Ethik: ausgewählte ethische Theorien und Konzepte
- Ausgewählte Aspekte und Kontexte: Vulnerabilität, Forschung und Pflege am Lebensende
- Advance Care Planning als Wirkungsfeld von Pflegefachpersonen mit fortgeschrittener Praxis
- Patientenrechte zwischen Ethik und Recht
- Ethische Entscheidungsfindung und klinisch-ethische Kompetenzen von Advanced Practice Nurses.

Lehr- und Lernmethoden:

Vorlesungen, Seminare, Fallbearbeitungen, Selbststudium

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis besteht aus zwei Teilen: Essay und Transferbericht.
Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet.
Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Keine

Modulinformation

Modulname: Ethik
Modulcode: ETHK
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktlektionen: 64 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung

Catherine Gassmann MScN,
OST St.Gallen
Inhaltliche Betreuung:
Prof. Dr. Settimio Monteverde

Lebenswelt- und Gesundheitstheorien

Leitidee

Das Theoriemodul «Lebenswelt- und Gesundheitstheorien» der Modulgruppe «Advanced Nursing Practice» setzt sich mit den Konzepten und Theorien zur Lebensweltorientierung und Gesundheitsförderung auseinander, ebenso mit dem Originären des pflegerischen Handlungsfeldes.

Damit verbunden ist insbesondere der kritische Diskurs sowie die Reflektion der (eigenen) vertieften Pflegepraxis und deren Bedeutung und Auswirkung für und bei Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen.

Das Modul «Lebenswelt- und Gesundheitstheorien» fokussiert jene konzeptionellen und theoretischen Ansätze, die den Gegenstand einer lebensweltorientierten Pflege beschreiben. Auch das damit einhergehende pflegerische Handeln mit seinen professionsbezogenen und gesellschaftlichen Implikationen findet Aufmerksamkeit.

Lernziele

Die Studierenden sind fähig,

- Grundpositionen der Wissenschaftstheorie zu erläutern und deren Bedeutung für die Pflege zu bewerten,
- makro- und mikrotheoretische Ansätze zur Lebens- und Pflegesituation von Personen mit chronifizierter Gesundheitsbeeinträchtigung zu analysieren,
- fürsorge-, personen- und familienorientierte, lebensweltorientierte, selbstpflegeorientierte und salutogenetische Pflegeansätze zu analysieren,
- Theorien, Konzepte und Programme im Kontext des Selbstmanagements zu analysieren und geeignete Strategien zu dessen Förderung anzuwenden,
- Methodologien der Fallrekonstruktion und unterschiedliche Methoden der Einzelfallauslegung zu bewerten,
- theoretische Bezugssysteme/-modelle zu eigenen pflegerischen Fragestellungen zu identifizieren und diese situativ zu bearbeiten,
- professionstheoretisch begründete Diskurse zu Konzepten der Advanced Nursing Practice zu führen,
- Konzepte und Theorien kritisch zu analysieren und mögliche Weiterentwicklungen zu beschreiben,
- essayistische und (auto)ethnographische Schreibkompetenz einzubringen, um anspruchsvolle (erlebte) Praxissituationen mithilfe ausgewählter Theorien und Konzepte zu beleuchten und für innovative Lösungen zu plädieren.

Abschlusskompetenzen:

- Am3: Die Absolvent*innen initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Em4: Sie übernehmen Verantwortung für Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Gesundheitsversorgung.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Wissenschaftstheoretische Strömungen der Pflege und der Pflegewissenschaft
- Grundlagen und Entwicklungen der Professionstheorie und Schnittmengen mit Gegenstandsdiskursen der Pflegewissenschaft, insbesondere Advanced Nursing Practice (ANP)
- Verstehens- und Handlungsstrategien einer lebensweltorientierten Pflege
- Terminologische Vorschläge und theoretische Annahmen zu Strukturen der Lebens- bzw. Pflegewelten und zum Selbstkonzept
- Pflegerische und gesellschaftliche Sorge- und Fürsorgekonzepte
- Konzepte und Theorien der Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Interkulturalität
- Theoretische Strömungen zur Technisierung, Ökonomisierung und Politisierung des Pflegerischen.

Lehr- und Lernmethoden:

Seminare, Selbststudium, Coaching

Leistungsnachweis:

Schriftliche Arbeit: Erstellung eines wissenschaftlichen Essays

Der Leistungsnachweis erfolgt auf einer Notenskala von 6 bis 1 in Viertelnotenschritten; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Im Rahmen des Selbststudiums bereiten sich die Studierenden auf die jeweiligen Lehreinheiten vor.

Modulinformation

Modulname: Lebenswelt- und Gesundheitstheorien
Modulcode: LGTH
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktaktionen: 64 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thomas Beer

Praxisentwicklung und Leadership

Leitidee

In den Berufswelten von Advanced Practice Nurses (APN) sind Leadershipkompetenzen sowie Fähigkeiten zur Entwicklung der Pflegepraxis grundlegende Anforderungen. Daher steht in den Modulen «Praxisentwicklung & Leadership» sowie «Transfer Praxisentwicklung & Leadership» die Gestaltung des Pflegeprozesses nach den Prinzipien der Personzentrierung im Fokus. Leitend für das pflegerische Handeln sind die Sorge und Fürsorge für Patient:innen, deren Familien und für die Pflegenden selbst.

APNs bedürfen einer geschärften Wahrnehmung für die Kultur von Arbeitsplätzen, an denen Lernen und Lehren als lebenslange Prozesse verstanden werden. Sie sind gefordert, ihre Werte und Annahmen sowie ihre Rolle zu reflektieren und Schlussfolgerungen für das berufliche Handeln zu ziehen. In einem interprofessionellen Team argumentieren sie aus der Position der Pflegeprofession und vertreten in diskursiver Auseinandersetzung ihren Standpunkt für das Erreichen evidenzbasierter und wirksamer Ergebnisse. Die Initiierung von Veränderung als Antwort auf die Bedarfe von Patient:innen ist eine Kernkompetenz von APNs. In den konsekutiven Modulen «Praxisentwicklung & Leadership» sowie «Transfer Praxisentwicklung & Leadership» werden die Teilnehmenden gefordert und gefördert, als kritisch denkende, reflektierte, autonome Pflegenden Praxisfelder wahrzunehmen, zu verstehen, zu beurteilen und mitzugestalten.

Lernziele

Die Studierenden

- setzen sich mit der Methodologie und den Methoden der Praxisentwicklung auseinander,
- reflektieren die eigene Rolle als (zukünftige) Advanced Practice Nurse,
- stellen Sorge und Fürsorge für die zu pflegenden Menschen in den Mittelpunkt – ebenso für Teammitglieder und für sich selbst,
- kennen und nutzen wirksame Methoden zur Wahrnehmung und Gestaltung einer personzentrierten (Arbeitsplatz-)Kultur,
- identifizieren vor dem Hintergrund des Leitbilds einer Organisation die Bedarfe in verschiedenen Bereichen mit Eignung zur Veränderung (z.B. Gesundheitsversorgung, Prävention, Gesundheitsförderung),

- initiieren Veränderung als Antwort auf Bedarfe der involvierten Personen und berücksichtigen die Rahmenbedingungen,
- gestalten die Veränderung, indem sie partizipativ vorgehen und sämtliche involvierte Personen in den Prozess integrieren,
- integrieren Aspekte des Projektmanagements,
- handeln und entscheiden evidenzbasiert,
- entwickeln ein erweitertes Verständnis von fachlichem Leadership.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Die Absolvent*innen sind für die Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm2: Sie schaffen im intra- und interprofessionellen Team eine Kultur des Lernens und Verbesserns.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm3: Sie übernehmen Führung bei der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflgeteams in ihrem Kompetenzbereich.

- Dm2: Sie initiieren innovative Versorgungsmodelle und übernehmen die Projektleitung bei Veränderungen innerhalb der Gesundheitsversorgung in ihrem Kompetenzbereich. Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.

Lerninhalte

- Methodologie und Methoden der Praxisentwicklung
- Planung von Methoden der Projektevaluation
- Wahrnehmung und Gestaltung der Arbeitsplatz- und Teamkultur
- Grundlagen des Projektmanagements in Theorie und Anwendung
- Implementierung von Evidenz in die Pflegepraxis
- Reflexion der Rolle als APN
- Leadership (er)leben

Lehr- und Lernmethoden:

Seminare, Reflexionen in Kleingruppen, Coachings in Kleingruppen, kollegiale Hospitation, Selbststudium. Teile dieses Moduls werden aus didaktischen Gründen durch die Modulverantwortlichen im Teamteaching durchgeführt. Dadurch ist es möglich, einerseits der übergeordneten Philosophie der agilen Didaktik gerecht werden. Andererseits kann so individuell auf die Bedürfnisse der Studierenden eingegangen und eine individuelle Begleitung erreicht werden.

Leistungsnachweis:

Die Studierenden verfassen einen Projektantrag. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Modulinformation

Modulname: Praxisentwicklung und Leadership
Modulcode: PRLE
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktlektionen:
8 Lehreinheiten = 64 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung

Catherine Gassmann, MScN und
Nadine Saladin, MScN

Die Teilnahme an Coachings ist obligatorisch. Abwesenheiten müssen kompensiert werden. Für den Kompensationsauftrag melden sich die Studierenden bei den Modulverantwortlichen und erhalten einen separaten Auftrag.

Bemerkungen zum Modul:

Die Studierenden haben Zugang zu einem Praxisfeld, in dem sie ein Praxisentwicklungsprojekt umsetzen können. Als Praxisfeld verstehen wir einen Arbeitsort im Gesundheitswesen mit Fokus auf Patient*innen und/oder Angehörige. Dies gilt als Voraussetzung für den Modulabschluss, wobei das Praxisfeld nicht zwingend der eigene Arbeitsort sein muss. Ein Praxisprojekt kann auch in einer anderen Institution durchgeführt werden. Die Modulverantwortlichen können Kontakte vermitteln. Zugehöriges konsekutives Modul ist das Transfermodul «Praxisentwicklung & Leadership» (TRPL).

Transfer Praxisentwicklung und Leadership

Leitidee

In den Berufswelten von Advanced Practice Nurses (APN) sind Leadership-Kompetenzen sowie Fähigkeiten zur Entwicklung der Pflegepraxis grundlegende Anforderungen. Daher steht in den Modulen «Praxisentwicklung & Leadership» sowie «Transfer Praxisentwicklung & Leadership» die Gestaltung des Pflegeprozesses nach den Prinzipien der Personzentrierung im Fokus. Leitend für das pflegerische Handeln sind die Sorge und Fürsorge sowohl für Patient:innen, deren Familien und für die Pflegenden selbst. APNs bedürfen einer geschärften Wahrnehmung für die Kultur von Arbeitsplätzen, an denen Lernen und Lehren als lebenslange Prozesse verstanden werden. Sie sind gefordert, ihre Werte und Annahmen sowie ihre Rolle zu reflektieren und Schlussfolgerungen für das berufliche Handeln zu ziehen. Im interprofessionellen Team argumentieren sie aus der Position der Pflegeprofession und vertreten in diskursiver Auseinandersetzung ihren Standpunkt für das Erreichen evidenzbasierter und wirksamer Ergebnisse. Die Initiierung von Veränderung als Antwort auf die Bedarfe von Patient:innen ist eine Kernkompetenz von APNs. In den konsekutiven Modulen «Praxisentwicklung & Leadership» sowie «Transfer Praxisentwicklung & Leadership» werden die Teilnehmenden gefordert und gefördert, als kritisch denkende, reflektierte, autonome Pflegenden Praxisfelder wahrzunehmen, zu verstehen, zu beurteilen und mitzugestalten.

Lernziele

Die Studierenden

- transferieren Wissen und Kompetenzen zu Projektmanagement, Praxisentwicklung und Leadership in die Praxis,
- setzen ein konkret abgegrenztes Projekt gemäss Projektantrag in einem Praxisfeld um,
- stellen eine partizipative und personzentrierte Projektarbeit sicher,
- nehmen die Rolle der Projektleitung ein und reflektieren die persönlichen Leadership-Kompetenzen,
- initiieren und leiten Projektbesprechungen,
- kommunizieren inner- und ausserhalb des Projektteams angemessen und proaktiv,
- erkennen Veränderungen im Projektverlauf rechtzeitig und reagieren entsprechend darauf,
- verstehen Evaluation als kontinuierlichen Prozess, wählen sinnvolle Vorgehensweisen zur Evaluation

- aus und wenden diese im konkreten Projekt an,
- schliessen das Projekt oder Teile davon ab (Minimalanforderung: abgeschlossene Konzipierung der Veränderung) und verfassen einen Projektergebnisbericht,
- präsentieren die Projektergebnisse vor einem Plenum und beantworten kritisch-würdigende Fragen authentisch und kompetent.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Die Absolvent:innen sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Bm2: Sie schaffen im intra- und interprofessionellen Team eine Kultur des Lernens und Verbesserns.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm3: Sie übernehmen Führung in der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflgeteams in ihrem Kompetenzbereich.

- Dm2: Sie initiieren innovative Versorgungsmodelle und übernehmen die Projektleitung bei Veränderungen innerhalb der Gesundheitsversorgung in ihrem Kompetenzbereich. Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.

Lerninhalte

- Umsetzung des geplanten Praxisentwicklungsprojekts
- Auseinandersetzung mit Haltung, Werten und Normen – persönlich und im Team
- Personzentrierte Haltung im Projekt
- Argumentation des Bedarfs vor dem Hintergrund der Quellen der Evidenz im Projektteam
- Projektleitung gemäss Prinzipien der Partizipation, Inklusion und Kollaboration
- Reflexion der eigenen Rolle im Projekt als Projektleiterin/-leiter
- Leadership (er)leben
- Reflexion der eigenen Leadershipkompetenzen und der Rolle als Facilitator
- Kommunikation inner- und ausserhalb des Projektteams
- Projektevaluation: Wahl der Vorgehensweisen zur Evaluation des geplanten Projekts. Begründung der Strategie, Durchführung und Verwertung der Ergebnisse
- Abschliessen des Projekts (oder Teile davon) und Erstellung eines Projektergebnisberichts
- Präsentation des Projektstands (Abschluss) und Diskussion von Stärken und Schwächen während der Umsetzung.

Lehr- und Lernmethoden:

14 Arbeitstage im Praxisfeld, Seminare, Coachings in Kleingruppen

Modulinformation

Modulname: Transfer Praxisentwicklung und Leadership
Modulcode: TRPL
Modulgruppe: Wissens- und forschungsbasierte Pflegepraxis
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktlektionen:
3 Lehreinheiten = 22 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Erfolgreich abgeschlossenes Modul «Praxisentwicklung und Leadership»; Zugang zu einer Institution für die Umsetzung des geplanten Projekts.

Modulverantwortung

Catherine Gassmann, MScN,
Nadine Saladin, MScN

Leistungsnachweis:

Die Studierenden verfassen und präsentieren einen Projektergebnisbericht. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Die Teilnahme an Coachings ist obligatorisch. Abwesenheiten müssen kompensiert werden. Für den Kompensationsauftrag melden sich die Studierenden bei den Modulverantwortlichen und erhalten einen separaten Auftrag.

Bemerkungen zum Modul:

Zugehöriges Modul: «Praxisentwicklung & Leadership» (PRLE)

Kommunikations- und Interaktionspraktiken

Leitidee

Kommunikative Kompetenz zählt zu den Kernfähigkeiten einer APN. Kommunikation gilt auch als ein wichtiges Instrument, um die Gesundheitskompetenz zu fördern. Sie wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst und kann in verbaler und nonverbaler Form stattfinden. Dabei spielen unter anderem die Eigenschaften der Kommunikationsumgebung und relevante Merkmale der Situation eine tragende Rolle (z. B. Wie ist die Beziehung zwischen den Kommunizierenden? Sind weitere Personen anwesend oder nicht? Welchen Gesprächsanlass gibt es?).

Des Weiteren kommt den Eigenschaften der Beteiligten (u.a. in Form von Persönlichkeitseigenschaften, kommunikativer Kompetenz sowie Befinden) eine tragende Rolle zu (z.B. Ist eine Person routiniert in der Gesprächsführung?).

Kommunikationsverhalten setzt sich zusammen aus einerseits überdauernden Verhaltensmustern der Beteiligten und andererseits aus dem aktuellen Verhalten von Sendenden und Empfangenden (z.B. die tatsächliche Entscheidung für eine Kommunikationsform in der aktuellen Situation).

Täglich sind APNs mit Herausforderungen der Kommunikation in Grenzsituationen mit Patient:innen konfrontiert. In diesem Modul sollen Techniken und Möglichkeiten gelehrt und geübt werden, um auch diesen Anforderungen kontrolliert und strukturiert begegnen zu können.

Die eigene kommunikative Kompetenz in spezifischen Gesprächssituationen wird anhand praktischer Sequenzen erkannt und reflektiert. Somit ermöglicht das Modul, sich kommunikative und interaktionelle Kompetenzen anzueignen um im Arbeitsalltag mit Patient:innen, Angehörigen sowie Mitarbeitenden erfolgreich zu interagieren.

Lernziele

Die Studierenden

- entwickeln Wissen bezüglich der sozial- und kommunikationspsychologischen Grundlagen ihrer eigenen Kommunikation und Interaktion sowie hinsichtlich der Kommunikation und Interaktion mit anderen Personen,

- setzen Kommunikationstechniken gezielt und strukturiert ein,
- bewältigen herausfordernde Kommunikationssituationen mittels der gelernten Kommunikations- und Interaktionstechniken,
- setzen in Grenzsituationen wertschätzende und situationsbezogene Kommunikations- und Interaktionstechniken ein,
- reflektieren ihre Kommunikations- und Interaktionspraktiken und ziehen Schlussfolgerungen für ihre Praxis,
- vertiefen ihre kommunikativen Kompetenzen.

Abschlusskompetenzen:

- Am1: Die Absolvent:innen entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Bm2: Sie schaffen im intra- und interprofessionellen Team eine Kultur des Lernens
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Bm4: Sie schaffen Bedingungen für eine professionelle und empathische Kommunikation und Beziehung. Sie entwickeln die Dokumentation systematisch weiter.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.

- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise von Patient:innen und Angehörigen.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- und Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Grundlagen der Kommunikationspsychologie
- Integrative Kommunikation nach Hargie et al. (2018)
- Mittel der verbalen und nonverbalen Kommunikation
- Überlegungen zur Ordnung von sozialen Interaktionen
- leibliche Kommunikation 1: Leib- und Körperverstehen
- leibliche Kommunikation 2: Körperwissen, Körperpsychotherapie und Sexualität
- Interaktionen in Grenzsituationen: Einsamkeit
- Interaktionen in Grenzsituationen: Sterben und Tod
- Interaktionen in Grenzsituationen: Gewalt, Aggressionen und herausfordernde Verhaltensweisen

Lehr- und Lernmethoden:

Vorlesungen, Seminare, Fallbearbeitungen, Selbststudium, praktische Übungen, Begegnungen mit Peers

Modulinformation

Modulname: Kommunikations- und Interaktionspraktiken
Modulcode: KOIN
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktlektionen:
7 Lehreinheiten = 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung

Prof. Dr. Manuel P. Stadtmann

Leistungsnachweis:

Als Modulabschluss führen die Studierende eine Kommunikations- und Interaktionssequenz mit Schauspielerinnen/Schauspielern durch. Danach verfassen sie einen schriftlichen Leistungsnachweis. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:
Keine

Bemerkungen zum Modul:

Im Rahmen des Selbststudiums bereiten sich die Studierenden auf die jeweiligen Lehreinheiten vor. Teamteaching und Peeransatz ermöglichen, verschiedene Perspektiven in die Lehre zu integrieren und Studierende dadurch zu einer intensiveren Reflexion zu befähigen.

Psychische Gesundheit im Gleichgewicht

Leitidee

Psychische Gesundheit wird als dynamischer Zustand des inneren Gleichgewichts beschrieben, der es dem Einzelnen ermöglicht, seine Fähigkeiten im Einklang mit den universellen Werten der Gesellschaft einzusetzen. Weitere dazugehörige Aspekte beschreiben grundlegende kognitive und soziale Fähigkeiten, die einsetzbar bleiben. Hierzu gehört auch die Fähigkeit, eigene Emotionen zu erkennen, auszudrücken, zu modulieren und sich in andere hineinversetzen zu können. Ebenso zählen dazu die Flexibilität und Fähigkeit, mit unerwünschten Lebensereignissen umzugehen und in sozialen Rollen weiterhin interagieren zu können. Die Beziehung zwischen Körper und Psyche stellt eine weitere zentrale Komponente dar, die in unterschiedlichem Masse zum Zustand des inneren Gleichgewichts beiträgt. Dieses Modul befasst sich mit der Analyse und Beeinflussung gesundheitsbezogener Verhaltensweisen auf individueller und kollektiver Ebene sowie mit den psychosozialen Grundlagen von Krankheit und Krankheitsbewältigung auf psychischer Ebene unter Einbezug somatischer Komponenten. Im Vordergrund steht, die Person so zu unterstützen, dass die psychische Gesundheit langfristig erhalten bleibt oder wiedererlangt werden kann.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt hier auf unterschiedlichen Konzepten, welche den Fachpersonen die nötigen Grundlagen und Skills für ihre klinische Praxis geben. Durch die Selbsterfahrung, das Erlernen und Üben von Fertigkeiten und Techniken (z.B. Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit) wird auch dem Erhalt und der Förderung der eigenen psychischen Gesundheit Rechnung getragen.

Lernziele

Die Studierenden

- können die Bedeutsamkeit der psychischen Gesundheit beim Management chronischer Erkrankungen darlegen,
- demonstrieren ein systematisches Verständnis der psychischen Gesundheit und fördern eine personenzentrierte, recoveryorientierte Betreuung und Behandlung,
- können relevante Definitionen, Konzepte und Modelle in ihre Praxis transferieren,
- können Gesundheitsverhalten, Risikofaktoren und Ressourcen für die psychische Gesundheit erfassen und geeignete Interventionen einleiten,
- können die relevanten psychologischen Faktoren im Zusammenhang mit einer ganzheitlichen Gesundheit identifizieren und entsprechende Schlüsse für eine gesundheitsfördernde Modifikation ziehen,

- können Massnahmen zur Förderung des Gesundheitsverhaltens und der psychischen Gesundheit einsetzen,
- können Massnahmen zur Förderung des Gesundheitsverhaltens und der psychischen Gesundheit evaluieren.

Abschlusskompetenzen:

- Am1: Die Absolvent:innen erstellen in ihrem Kompetenzbereich Diagnosen, basierend auf der systematischen Erfassung der Gesundheitssituation. Sie überwachen den Gesundheitszustand proaktiv und ergreifen Massnahmen anhand von subjektiven und objektiven Merkmalen. Sie ordnen im Bereich ihrer fachlichen Vertiefung Untersuchungen und Behandlungen an.
- Am2: Sie sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Planung des Krisen- und Katastrophenmanagements.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm3: Sie übernehmen Führung bei der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.

- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflegeteams in ihrem Kompetenzbereich.
- Dm4: Sie schaffen eine sichere und gesundheitsförderliche Umgebung für Patient*innen, Angehörige und Berufstätige. Sie beteiligen sich vorausschauend an der Nachwuchsförderung im Betrieb und an der Fachkräfteplanung in massgeblichen Gremien.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und dass sie informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise der Patient:innen und Angehörigen.
- Em4: Sie übernehmen Verantwortung für Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Gesundheitsversorgung.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen und aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- und Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Lebensweltorientierung in der Pflege von Menschen mit psychischen Erkrankungen – Recovery und Hoffnung
- Professionelle Beziehungsgestaltung: Emotions- und Gefühlsarbeit der professionellen Beziehung
- Gesundheitspsychologische Theorien und Modelle
- Definitionen, Konzepte und Modelle von Stress und Stressbewältigung
- Interventionsanwendungen zur gesundheitspsychologischen Lebensstiländerung
- Methoden zur Messung der Lebensstiländerung

Modulinformation

Modulname: Psychische Gesundheit im Gleichgewicht
Modulcode: PSGE
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung

Prof. Dr. Manuel P. Stadtmann

- Achtsamkeit und Selbsterfahrung
- Gesundheitsverhalten und kognitive Verhaltenstherapie
- Mind-Body Medicine: Anwendung von Interventionen
- Achtsamkeit und deren Einsatz in der klinischen Praxis

Lehr- und Lernmethoden:

Seminare, Fallbearbeitungen, Selbststudium, praktische Übungen, Selbsterfahrung

Leistungsnachweis:

Als Modulabschluss verfassen die Studierenden einen schriftlichen Leistungsnachweis in Form einer Case Study.

Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Einverständniserklärung der involvierten Person liegt vor.

Bemerkungen zum Modul:

Im Rahmen des Selbststudiums bereiten sich die Studierenden auf die jeweiligen Lehreinheiten vor.

Verstehende Pflegepraxis 1

Leitidee

Die Lebens- und Pflegesituation von chronisch und mehrfach erkrankten Personen erfordert eine vertiefte Fachexpertise. Hier setzt die Schlüsselrolle der Advanced Practice Nurse (APN) an.

In den Modulen «Verstehende Pflegepraxis» I und II stehen Personen mit chronifizierten Gesundheitsbeeinträchtigungen im Zentrum. APNs unterstützen diese Personen und ihre Familien, um das Alltagserleben bei subjektiver Gesundheit möglichst lange stabil zu halten. Die Auswirkungen von chronifizierten Gesundheitsbeeinträchtigungen auf den Lebensalltag einer Person wahrzunehmen, gehört zu den Kernkompetenzen der APNs. Sie stehen dafür ein, eine qualitativ hochstehende, bedürfnisorientierte, evidenzbasierte und zugleich wirtschaftlich effiziente Versorgung zu planen und zu leisten. APNs übernehmen auf der Grundlage ihres pflegerischen Expertenwissens Fallverantwortung bzw. Führung und entwickeln die Pflegeprofession weiter. Sie handeln ihrem Verantwortungsbereich entsprechend autonom bei der Gestaltung der Pflegesituationen und Interaktionen. Die Interaktion mit Betroffenen, Familien und dem interprofessionellen Team ist geprägt durch partnerschaftliche Entscheidungsfindung.

Als Vermittlerinnen und Vermittler zwischen Forschung und Praxis stellen APNs sicher, dass chronisch und mehrfach erkrankte Personen eine Pflege auf dem aktuell besten verfügbaren Stand der Wissenschaft erhalten.

Zur Erreichung dieser Kompetenzen möchten wir partizipativ mit den Studierenden Lernziele entwickeln, die individuell auf ihre berufliche Situation abgestimmt sind. Mentoring und die kontinuierliche Begleitung einer Person mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung werden als Methoden zur Kompetenzentwicklung der Studierenden angewendet.

Lernziele

Die Studierenden

- analysieren die Rolle der Advanced Practice Nurse und reflektieren ihre Kernkompetenzen,
- nutzen Ansätze des Fallverstehens, der reflektiven Fallarbeit und der verstehenden Pflegediagnostik als Grundlage, um Pflegesituationen zu deuten und zu verstehen,
- erkunden Phänomene, die sich in den verschiedenen Phasen des Krankheitsverlaufs (Trajekts) von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen zeigen,
- integrieren und evaluieren Interventionen auf der Basis von Evidenz entsprechend dem Pflegeassessment gemeinsam mit den betroffenen Personen in deren Lebenswelt,
- nutzen für die Planung und Umsetzung des Pflegeprozesses das individuelle subjektive Erleben der betroffenen Personen, die eigene Fachexpertise sowie Erkenntnisse der Forschung und Leitlinien,
- ermitteln Selbstmanagementfähigkeiten von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen und deren Bezugspersonen und fördern diese,
- wenden personen- und familienzentrierte Ansätze in der Pflege und Begleitung an,
- kennen die Möglichkeiten der Vernetzung mit Fachstellen sowie die Inhalte der nationalen Strategien und Programme.

Abschlusskompetenzen:

- Am1: Die Absolvent*innen entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Am2: Sie sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Pflegequalität, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung von geeigneten Strukturen der interprofessionellen Zusammenarbeit.

- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Planung des Krisen- und Katastrophenmanagements.
- Bm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Bm4: Sie schaffen Bedingungen für eine professionelle und empathische Kommunikation und Beziehung. Sie entwickeln die Dokumentation systematisch weiter.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm2: Sie übernehmen die Fallführung im intra- und interprofessionellen Team über Professionen und Institutionen hinweg.
- Cm3: Sie übernehmen Führung bei der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflegeteams in ihrem Kompetenzbereich.
- Dm2: Sie initiieren innovative Versorgungsmodelle und übernehmen die Projektleitung bei Veränderungen innerhalb der Gesundheitsversorgung in ihrem Kompetenzbereich. Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Dm4: Sie schaffen eine sichere und gesundheitsförderliche Umgebung für Patient:innen, Angehörige und Berufstätige. Sie beteiligen sich vorausschauend an der Nachwuchsförderung im Betrieb und an der Fachkräfteplanung in massgeblichen Gremien.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.

- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise der Patient:innen und Angehörigen.
- Fm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen und aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Modulinformation
Modulname: Verstehende Pflegepraxis 1
Modulcode: VPP1
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung
Catherine Gassmann, MScN
und Nadine Saladin, MScN

Lerninhalte

- Phänomene, Krankheitsverläufe und Leitlinien im Kontext chronischer Erkrankungen – Diskussion und Anwendung auf Fallsituationen.
- Fallverstehen, reflexive Fallarbeit und verstehende Pflegediagnostik in Theorie und Anwendung.
- Advanced Nursing Practice in der Gesundheitsversorgung von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen.

Lehr- und Lernmethoden:

Vorlesungen, pflegerische Begleitung von Personen mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung, kollegiale Beratungen, Mentoring, Selbststudium, Gruppenarbeit, Reflexionsübungen. Der Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden wird von den beiden Modulleiterinnen über zwei Semester kontinuierlich und coachend begleitet. Für detaillierte Informationen zum Mentoring und zur kontinuierlichen Begleitung von Personen mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung siehe separate Dokumente.

Leistungsnachweis:

Erforderlich für das Bestehen des Moduls VPP1 ist die Teilnahme am Präsenzunterricht (mindestens 80%). Anstelle einer Note wird das Prädikat «bestanden» oder «nicht bestanden» vergeben (gemäss Artikel 31 [2] des Studien- und Prüfungs-Reglements Ost – Ostschweizer Fachhochschule vom 29. April 2021). Die Studierenden bestätigen ihre Anwesenheit mit einer Unterschrift.

Abwesenheiten müssen den modulverantwortlichen Personen schriftlich mitgeteilt werden.

Für weitere Informationen zum Leistungsnachweis der konsekutiven Module VPP1 und VPP2 siehe untenstehende Bemerkungen.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Zugehöriges konsekutives Modul ist VPP2 im Frühlingssemester. Zugangsvoraussetzung ist das bestandene Modul VPP1.

Ein Portfolio, das sich auf beide Module (VPP1/VPP2) bezieht und am Ende von VPP2 benotet wird, bildet den Abschluss. Um das Modul VPP2 zu bestehen, müssen bereits Aufgaben für das Portfolio in Modul VPP1 bearbeitet werden.



Verstehende Pflegepraxis 2

Leitidee

Die Lebens- und Pflegesituation von chronisch und mehrfach erkrankten Personen erfordert eine vertiefte pflegerische Fachexpertise. Hier setzt die Schlüsselrolle der Advanced Practice Nurse (APN) an. In den Modulen «Verstehende Pflegepraxis» I und II stehen Personen mit chronifizierten Gesundheitsbeeinträchtigungen im Zentrum. APNs unterstützen diese Personen und ihre Familien, um das Alltagsleben bei subjektiver Gesundheit möglichst lange stabil zu halten. Die Auswirkungen von chronifizierten Gesundheitsbeeinträchtigungen auf den Lebensalltag einer Person wahrzunehmen, gehört zu ihren Kernkompetenzen. APNs stehen dafür ein, eine qualitativ hochstehende, bedürfnisorientierte, evidenzbasierte und zugleich wirtschaftlich effiziente Versorgung zu planen und zu leisten. APNs übernehmen auf der Grundlage ihres pflegerischen Expertenwissens Fallverantwortung und Führung und entwickeln die Pflegeprofession weiter.

Sie handeln in ihrem Verantwortungsbereich entsprechend autonom bei der Gestaltung der Pflegesituationen und Interaktionen. Die Interaktion mit Betroffenen, Familien und dem interprofessionellen Team ist geprägt von partnerschaftlicher Entscheidungsfindung.

Als Vermittlerinnen und Vermittler zwischen Forschung und Praxis stellen APNs sicher, dass chronisch und mehrfach erkrankte Personen eine Pflege auf dem aktuell besten verfügbaren Stand der Wissenschaft erhalten. Zur Erreichung dieser Kompetenzen möchten wir partizipativ mit den Studierenden Lernziele entwickeln, welche individuell auf ihre berufliche Situation abgestimmt sind. Mentoring und kontinuierliche Begleitung einer Person mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung gehören zu den Methoden, die für die Kompetenzentwicklung der Studierenden angewendet werden.

Lernziele

Die Studierenden

- analysieren die Rolle der Advanced Practice Nurse und reflektieren ihre Kernkompetenzen,
- nutzen Ansätze des Fallverstehens, der reflektiven Fallarbeit und der verstehenden Pflegediagnostik als Grundlage, um Pflegesituationen zu deuten und zu verstehen,

- erkunden Phänomene, die sich in den verschiedenen Phasen des Krankheitsverlaufs (Trajekts) von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen zeigen,
- integrieren und evaluieren evidenzbasierte Interventionen gemeinsam mit den betroffenen Personen in deren Lebenswelt,
- nutzen für die Planung und Umsetzung des Pflegeprozesses das subjektive Erleben der betroffenen Personen, die eigene Fachexpertise und Erkenntnisse aus der Forschung sowie aus Leitlinien,
- ermitteln Selbstmanagementfähigkeiten von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen und deren Bezugspersonen und fördern diese,
- wenden personen- und familienzentrierte Ansätze in der Pflege und Begleitung an,
- kennen die Möglichkeiten der Vernetzung mit Fachstellen und die Inhalte der nationalen Strategien und Programme.

Abschlusskompetenzen:

- Am1: Die Absolvent:innen entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Am2: Sie sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Planung des Krisen- und Katastrophenmanagements.

- Bm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Bm4: Sie schaffen Bedingungen für eine professionelle und empathische Kommunikation und Beziehung. Sie entwickeln die Dokumentation systematisch weiter.
- Cm1: Sie fördern die effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit im intra- und interprofessionellen Team.
- Cm2: Sie übernehmen die Fallführung im intra- und interprofessionellen Team über Professionen und Institutionen hinweg.
- Cm3: Sie übernehmen Führung bei der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflegeteams in ihrem Kompetenzbereich.
- Dm2: Sie initiieren innovative Versorgungsmodelle und übernehmen die Projektleitung bei Veränderungen innerhalb der Gesundheitsversorgung in ihrem Kompetenzbereich. Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Dm4: Sie schaffen eine sichere und gesundheitsförderliche Umgebung für Patient:innen, Angehörige und Berufstätige. Sie beteiligen sich vorausschauend an der Nachwuchsförderung im Betrieb und an der Fachkräfteplanung in massgeblichen Gremien.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und dass sie informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise der Patient:innen und Angehörigen.
- Fm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.

Modulinformation

Modulname: Verstehende Pflegepraxis 2
Modulcode: VPP2
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen:
7 Lehreinheiten = 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Abgeschlossenes Modul VPP1

Modulverantwortung

Catherine Gassmann, MScN
und Nadine Saladin, MScN

- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen und aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Phänomene, Krankheitsverläufe und Leitlinien im Kontext chronischer Erkrankungen – Diskussion und Anwendung auf Fallsituationen
- Fallverstehen, reflexive Fallarbeit und verstehende Pflegediagnostik in Theorie und Anwendung
- Advanced Nursing Practice in der Gesundheitsversorgung von Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen.

Lehr- und Lernmethoden:

Vorlesungen, pflegerische Begleitung von Personen mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung, kollegiale Beratungen, Mentoring, Selbststudium, Gruppenarbeit, Reflexionsübungen. Der Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden wird von den beiden Modulleiterinnen über zwei Semester kontinuierlich und coachend begleitet. Für detaillierte Informationen zum Mentoring und zur kontinuierlichen Begleitung von Personen mit chronischer Gesundheitsbeeinträchtigung siehe separate Dokumente.

Leistungsnachweis:

Als Modulabschluss verfassen die Studierenden einen schriftlichen Leistungsnachweis.

Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Zugehöriges Modul: VPP1 im Herbstsemester.

Ein Portfolio, welches sich auf beide Module (VPP1/ VPP2) bezieht und am Ende von VPP2 benotet wird, bildet den Abschluss. Um das Modul VPP2 zu bestehen, müssen Aufgaben für das Portfolio bereits in Modul VPP1 bearbeitet werden.



Leitidee

Grundlage für die wirksame Ausübung der Kompetenzen einer Advanced Practice Nurse (APN) bildet die Exzellenz im klinischen Feld. Direkte klinische Praxis wird verstanden als interagierende und kontinuierliche pflegerische Begleitung von Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und ihren Familien zur Förderung von Ressourcen und Selbstmanagement. Zur indirekten Pflegepraxis zählen Wirkungsfelder innerhalb des (interprofessionellen) Teams, der Organisation und des Gesundheitssystems zur systemischen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Pflegeprofession. Im semesterübergreifenden Modul «Clinical Practice» steht der Erwerb von Fertigkeiten (Skills) und Kompetenzen im Fokus, die zu einer qualifizierten Ausübung einer vertiefenden bzw. verstehensinteressierten Pflegepraxis beitragen. Die in der Modulgruppe «Advanced Nursing Practice» thematisierten anwendungsbezogenen Interventionen und Verfahren werden im Rahmen von Workshops umgesetzt und gefestigt.

Lernziele

Die Studierenden

- vertiefen themenbezogene Lern-/Lehrinhalte in einem anwendungsbezogenen Kontext und wenden diese in Interaktion mit den jeweiligen Akteurinnen/Akteuren des Fachgebiets an,
- reflektieren das eigene klinische Denken und Handeln,
- erlernen, üben und verfestigen Skills für eine erweiterte Pflegepraxis.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Die Absolvent:innen sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege über die gesamte Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder kranke Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.

- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Planung des Krisen- und Katastrophenmanagements.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Cm2: Sie übernehmen die Fallführung im intra- und interprofessionellen Team über Professionen und Institutionen hinweg.
- Cm3: Sie übernehmen Führung in der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflegeteams in ihrem Kompetenzbereich.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren und informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise der Patient:innen und Angehörigen.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.

Lerninhalte

- Werden jedes Semester neu festgelegt

Lehr- und Lernmethoden:

Vorgehensweisen in den Workshops sind: reflexive und analytische Auseinandersetzung mit Fall- und Krisensituationen, mit eigenen Erfahrungen und fachlichen Inhalten, Training und Übungssituationen, Simulationen, kritisch-würdigende, vergleichende und widersprüchliche Diskurse, Entwicklung spezifischer Vorgehensweisen und Fertigkeiten für den eigenen professionellen Bereich.

Lehrpersonen sind ausgewiesene Expert:innen ihres Bereichs und ihres klinischen Feldes. Ein spezifischer Fokus liegt auf der Entwicklung von Skills und Fertigkeiten.

Leistungsnachweis:

Das Modul gilt als bestanden, wenn mindestens zwei Workshops à zwei Tage (à 1 ECTS) absolviert wurden. Anstelle einer Note wird das Prädikat «bestanden» oder «nicht bestanden» vergeben (gemäss Artikel 31 [2] des Studien- und Prüfungs-Reglements Ost – Ostschweizer Fachhochschule vom 29. April 2021).

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

In diesem Modul werden semesterübergreifend in einer «Workshop-Woche» nach Abschluss der Module sowohl im Herbst- als auch im Frühjahrssemester wiederkehrend Workshops angeboten. Die Bezeichnungen A und B beziehen sich auf die Workshops im Herbstsemester. Die Workshops C und D werden im Frühlingsemester angeboten. Die Studierenden können die Workshops nach ihren Interessen sowohl inhaltlich als auch bezüglich des Zeitpunkts wählen.

Insgesamt müssen für die Vergabe von 4 ECTS und dem erfolgreich bestandenen Modul «Clinical Practice» vier Workshops à zwei Tage absolviert und bestanden werden. Es gilt Präsenzplicht. Die Studierenden bestätigen ihre Anwesenheit mit einer Unterschrift.

Die verbindlichen Anmeldungen zu den Workshops erfolgen zu Semesterbeginn (siehe separate Anmeldung). Es findet eine Informationsveranstaltung zum Modul statt (siehe Stundenplan).

Die Workshops werden ab einer Teilnehmerzahl von sechs Personen durchgeführt.

Modulinformation

Modulname: Clinical Practice A/B
Modulcode: CPWA/CPWB
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 2
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 60 Std.
Kontaktaktionen:
2 Workshops à 2 Tage
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Je nach Workshop individuell geregelt.

Modulverantwortung

Catherine Gassmann, MScN

Clinical Practice C/D

Leitidee

Grundlage für die wirksame Ausübung der Kompetenzen einer Advanced Practice Nurse (APN) bildet die Exzellenz im klinischen Feld. Direkte klinische Praxis wird verstanden als interagierende und kontinuierliche pflegerische Begleitung von Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und ihren Familien zur Förderung von Ressourcen und Selbstmanagement. Zur indirekten Pflegepraxis zählen Wirkungsfelder innerhalb des (interprofessionellen) Teams, der Organisation und des Gesundheitssystems, zur systemischen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Pflegeprofession.

Im semesterübergreifenden Modul «Clinical Practice» steht der Erwerb von Fertigkeiten (Skills) und Kompetenzen im Fokus, die zu einer qualifizierten Ausübung einer vertiefenden bzw. verstehensinteressierten Pflegepraxis beitragen. Die in der Modulgruppe Advanced Nursing Practice thematisierten anwendungsbezogenen Interventionen und Verfahren werden im Rahmen von Workshops angewendet und gefestigt.

Lernziele

Die Studierenden

- vertiefen themenbezogene Lern-/Lehrinhalte in einem anwendungsbezogenen Kontext und wenden diese in Interaktion mit den jeweiligen Akteurinnen/Akteuren des Fachgebiets an,
- reflektieren das eigene klinische Denken und Handeln,
- erlernen, üben und verfestigen Skills für eine erweiterte Pflegepraxis.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Die Absolvent:innen sind für Koordination und Kontinuität der Behandlung und Pflege entlang der gesamten Versorgungskette verantwortlich. Sie übernehmen die Fallführung und gewährleisten Sicherheit und Qualität der Pflege, insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und in komplexen Situationen.
- Am3: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.

- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Am5: Sie evaluieren durchgeführte lebenserhaltende Massnahmen und setzen Verbesserungen um. Sie wirken mit bei der Krisen- und Katastrophenmanagementplanung.
- Bm3: Sie gewährleisten situationsangepasste, adressatengerechte, professions- und betriebsübergreifende Kommunikation zu Versorgungsmodellen und -strategien.
- Cm2: Sie übernehmen die Fallführung im intra- und interprofessionellen Team über Professionen und Institutionen hinweg.
- Cm3: Sie übernehmen Führung in der Entscheidungsfindung im intra- und interprofessionellen Team.
- Dm1: Sie sind verantwortlich für die fachliche Führung und Entwicklung von Pflgeteams in ihrem Kompetenzbereich.
- Em2: Sie entwickeln und überprüfen Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Patientengruppen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, dass sich Personen im Gesundheitssystem orientieren können und dass sie informierte, partnerschaftlich getragene Entscheidungen fällen können.
- Em3: Sie gewährleisten die Entwicklung der Expertise der Patient:innen und Angehörigen.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.

Lerninhalte

Werden jedes Semester neu festgelegt.

Lehr- und Lernmethoden:

Vorgehensweisen in den Workshops sind: Reflexive und analytische Auseinandersetzung mit Fallsituationen, mit eigenen Erfahrungen und fachlichen Inhalten, Training und Übungssituationen, Simulationen, kritisch-würdigende, vergleichende und widersprüchliche Diskurse, Entwicklung spezifischer Vorgehensweisen und Fertigkeiten für den eigenen professionellen Bereich. Lehrpersonen sind ausgewiesene Expert:innen ihres Bereiches und klinischen Feldes. Ein spezifischer Fokus liegt auf der Entwicklung von Skills und Fertigkeiten.

Leistungsnachweis:

Das Modul gilt als bestanden, wenn mindestens zwei Workshops à zwei Tage (à 1 ECTS) absolviert wurden. Anstelle einer Note wird das Prädikat «bestanden» oder «nicht bestanden» vergeben (gemäss Artikel 31 [2] des Studien- und Prüfungs-Reglements Ost – Ostschweizer Fachhochschule vom 29. April 2021).

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

In diesem Modul werden semesterübergreifend in einer designierten «Workshopwoche» nach Abschluss der Module sowohl im Herbst- als auch im Frühjahrsemester wiederkehrend Workshops angeboten. Die Bezeichnungen A und B beziehen sich auf die Workshops im Herbstsemester. Die Workshops C und D werden im Frühlingsemester angeboten. Die Studierenden können die Workshops nach ihren Interessen sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf den Zeitpunkt wählen.

Insgesamt müssen für die Vergabe von 4 ECTS und dem erfolgreich bestandenen Modul «Clinical Practice» vier Workshops à zwei Tage absolviert und bestanden werden. Es gilt Präsenzplicht, die Studierenden bestätigen ihre Anwesenheit mit einer Unterschrift.

Modulinformation

Modulname: Clinical Practice C/D
Modulcode: CPWC/CPWD
Modulgruppe: Advanced Nursing Practice
Modulkategorie: Wahlpflicht
ECTS: 2
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 60 Std.
Kontaktlektionen:
2 Workshops à 2 Tage
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung

Catherine Gassmann, MScN

Entwicklung Forschungsplan

Modulkategorie Forschung in der Pflege

Leitidee

Bevor ein Forschungs- und Evaluationsprojekt durchgeführt werden kann, ist eine konkrete Forschungsplanung erforderlich. Der Plan («Proposal») beinhaltet u.a. die Beschreibung der Ausgangslage, des Vorgehens sowie Informationen über das Budget, einen Zeitplan sowie ethische Überlegungen. Der Plan ist u.a. die Grundlage für die Kostenförsprache und die Bewilligung durch eine Ethikkommission. Der Forschungsplan dient dem Ausweis der Notwendigkeit und Machbarkeit eines Projekts, der dazu nötigen Ressourcen und der vorhandenen Expertise seitens der Antragstellerinnen/-steller.

Das Modul befähigt die Studierenden, aufgrund einer Fragestellung aus ihrem Interessen- und/oder Arbeitsgebiet ein Forschungs- bzw. Evaluationsprojekt zu planen. Das Modul dient als Vorbereitung auf das Forschungs- oder Evaluationsvorhaben der Masterthesis.

Lernziele

Die Studierenden sind fähig,

- einen konkreten, vollständigen und den wissenschaftlichen Qualitätskriterien genügenden Forschungs- oder Evaluationsprojektplan zu entwickeln,
- eine Fragestellung aus ihrem Interessengebiet zu formulieren,
- Wissenslücken in der Forschung zu benennen und notwendige Entwicklungen im Praxisfeld zu beschreiben,
- ein ethisches Vorgehen zur Beantwortung der Forschungsfragen zu
- entwickeln, zu begründen und daraus notwendige Massnahmen abzuleiten, z.B. ein Gesuch an die Ethikkommission vorzubereiten,
- ein Forschungsdesign zu begründen, das der Beantwortung der Fragestellung dient,
- einen theoretischen Hintergrund zu wählen, der aus der Disziplin Pflege/Pflegewissenschaft entspringt oder unter einer pflegerischen Perspektive verwendet wird,
- Möglichkeiten der Forschungsförderung zu benennen und exemplarisch einen Förderantrag zu verfassen.

Abschlusskompetenzen:

- Em1: Die Absolvent:innen identifizieren Unter-, Fehl- und Überversorgung bei Bevölkerungsgruppen mit erhöhten Gesundheitsrisiken und tragen zur Lösungsfindung bei.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3: Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren, beteiligen sich an oder wirken beratend an pflegewissenschaftlichen und medizinischen Studien mit.

Lerninhalte

Aufbau eines Forschungsplans:

- Beschreibung der Problematik und Ableitung einer Fragestellung
- Evaluationsforschung
- Auswahl eines theoretischen Bezugsrahmens
- Begründung eines Forschungsdesigns
- Auswahl einer geeigneten Methodik
- Forschungs- und Evaluationsmanagement (Zeit, Budget, Personal, Ethik)
- Allgemeine Finanzierung von Forschung

Lehr- und Lernmethoden:

Seminare, Gruppen- und Einzelarbeit, Selbststudium

Leistungsnachweis:

Entwicklung eines Forschungsplans (maximal 5500 Wörter)

Der Leistungsnachweis erfolgt auf einer Notenskala von 6 bis 1 in Viertelnotenschritten; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Bemerkungen zum Modul:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Moduls das Proposal für ihre Masterthesis.

Modulinformation

Modulname: Entwicklung Forschungsplan
Modulcode: ENFO
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktlektionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Modul «Methoden der Statistik», Modul «Methoden der qualitativen Forschung», Modul «Methoden der quantitativen Forschung» erfolgreich abgeschlossen

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thomas Beer



Evidenzsynthese 1

Leitidee

Die konsekutiv angelegten Module Evidenzsynthese 1 und Evidenzsynthese 2 tragen zur methodisch-methodologischen Grundausbildung bei. Evidenzsynthesen sind von grosser Bedeutung für die klinische Pflegepraxis, denn damit wird das Ziel verfolgt, das Wissen zur Beantwortung einer Fragestellung anhand der verfügbaren Primärstudien zusammenzufassen. Insofern tragen Evidenzsynthesen zu einer evidenzbasierten klinischen Entscheidungsfindung bei.

In den vergangenen drei Jahrzehnten haben sich unterschiedliche Designs von Evidenzsynthesen entwickelt und etabliert, die sich in ihrer Zielstellung, Systematik und Analyse- bzw. Syntheseverfahren unterscheiden.

Im Modul Evidenzsynthese wird dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Studierenden erlernen spezifische Techniken zur Anfertigung und Interpretation von Evidenzsynthesen.

Lernziele

Die Studierenden

- reflektieren die Anwendung unterschiedlicher Designs von Evidenzsynthesen;
- entwickeln eine Fragestellung, welche mithilfe einer Evidenzsynthese beantwortbar ist;
- wählen anhand einer Fragestellung ein geeignetes Design einer Evidenzsynthese begründet aus;
- wenden die zentralen methodischen Schritte einer Evidenzsynthese an (Literaturrecherche, Studienauswahl, Datenextraktion und kritische Studienbewertung, Datenanalyse und -synthese);
- reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen von Designs und Methoden von Evidenzsynthesen; und
- interpretieren Ergebnisse von Evidenzsynthesen und nutzen diese für die klinische Entscheidungsfindung.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder kranke Personen und Gruppen.
- Am3: Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung von geeigneten Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflege-bezogene Konsequenzen fest.
- Dm2: Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3: Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren, beteiligen sich an oder wirken beratend in pflegewissenschaftlichen und anderen medizinischen Studien mit.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

Das Modul umfasst Designs von Evidenzsynthesen und ihre Methoden, orientiert am Reviewprozess mit den Kernschritten Entwicklung einer Fragestellung, Wahl des Designs, systematische Literaturrecherche und Studienauswahl, kritische Studienbewertung, Datenanalyse bzw. -synthese sowie Management und Dissemination von Evidenzsynthesen. Damit wird die Idee verfolgt, dass Absolvierende unterschiedliche Designs von Evidenzsynthesen kennenlernen, ausgewählte Methoden anwenden und die Ergebnisse von Evidenzsynthesen interpretieren bzw. für die klinische Entscheidungsfindung nutzen können.

Lehr- und Lernmethoden:

Gemischter Unterricht

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis umfasst die Entwicklung und Dokumentation von datenbankspezifischen Suchstrings sowie ihre Präsentation und kritische Reflexion im Plenum. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 – 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

keine

Bemerkungen zum Modul:

Zugehöriges konsekutives Modul ist das Modul Evidenzsynthese 2 (EVS2). Die Zugangsvoraussetzung bildet das bestandene Modul EVS1.

Modulinformation

Modulname: Evidenzsynthese 1
Modulcode: EVS1
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 2
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 60 Std.
Kontaktlektionen: 28 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung

Dr. Julian Hirt

Evidenzsynthese 2

Leitidee

Die konsekutiv angelegten Module Evidenzsynthese 1 und Evidenzsynthese 2 tragen zur methodisch-methodologischen Grundausbildung bei. Evidenzsynthesen sind von grosser Bedeutung für die klinische Pflegepraxis, denn damit wird das Ziel verfolgt, das Wissen zur Beantwortung einer Fragestellung anhand der verfügbaren Primärstudien zusammenzufassen. Insofern tragen Evidenzsynthesen zu einer evidenzbasierten klinischen Entscheidungsfindung bei. In den vergangenen drei Jahrzehnten haben sich unterschiedliche Designs von Evidenzsynthesen entwickelt und etabliert, die sich in ihrer Zielstellung, Systematik und Analyse- bzw. Syntheseverfahren unterscheiden. Im Modul Evidenzsynthese wird dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Studierenden erlernen spezifische Techniken zur Anfertigung und Interpretation von Evidenzsynthesen.

Lernziele

- Die Studierenden
- Die Studierenden
 - reflektieren die Anwendung unterschiedlicher Designs von Evidenzsynthesen;
 - entwickeln eine Fragestellung, welche mithilfe einer Evidenzsynthese beantwortbar ist;
 - wählen anhand einer Fragestellung ein geeignetes Design einer Evidenzsynthese begründet aus;
 - wenden die zentralen methodischen Schritte einer Evidenzsynthese an (Literaturrecherche, Studienauswahl, Datenextraktion und kritische Studienbewertung, Datenanalyse und -synthese);
 - reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen von Designs und Methoden von Evidenzsynthesen; und
 - interpretieren Ergebnisse von Evidenzsynthesen und nutzen diese für die klinische Entscheidungsfindung.

Abschlusskompetenzen:

- Am2: Sie initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder kranke Personen und Gruppen.
- Am3: Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung von geeigneten Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflege-bezogene Konsequenzen fest.
- Dm2: Sie tragen zur Versorgungssicherheit im Gesundheitsbereich bei.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3: Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren, beteiligen sich an oder wirken beratend in pflegewissenschaftlichen und anderen medizinischen Studien mit.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.
- Gm2: Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

Das Modul umfasst Designs von Evidenzsynthesen und ihre Methoden, orientiert am Reviewprozess mit den Kernschritten Entwicklung einer Fragestellung, Wahl des Designs, systematische Literaturrecherche und Studienauswahl, kritische Studienbewertung, Datenanalyse bzw. -synthese sowie Management und Dissemination von Evidenzsynthesen. Damit wird die Idee verfolgt, dass Absolvierende unterschiedliche Designs von Evidenzsynthesen kennenlernen, ausgewählte Methoden anwenden und die Ergebnisse von Evidenzsynthesen interpretieren bzw. für die klinische Entscheidungsfindung nutzen können.

Lehr- und Lernmethoden:
Gemischter Unterricht

Leistungsnachweis:
Der Leistungsnachweis umfasst die Entwicklung und Dokumentation von datenbankspezifischen Suchstrings sowie ihre Präsentation und kritische Reflexion im Plenum.

Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 – 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:
keine

Bemerkungen zum Modul:
Die Zugangsvoraussetzung bildet das bestandene Modul EVS1.

Modulinformation
Modulname: Evidenzsynthese 2
Modulcode: EVS2
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 2
Semester: FS
Gesamtarbeitsaufwand: 60 Std.
Kontaktlektionen: 28 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: keine

Modulverantwortung
Dr. Julian Hirt

Methoden der Statistik

Leitidee

Absolvent:innen eines Masterstudiums in Pflegewissenschaft gewinnen wissenschaftliche Erkenntnisse häufig basierend auf quantitativ-empirischen Untersuchungen. Mit Hilfe fortgeschrittener statistischer Verfahren können wertvolle Informationen aus erhobenen Daten gewonnen werden. Daher verfügen die Absolvent:innen über fundierte Kenntnisse der deskriptiven sowie der induktiven statistischen Verfahren, insbesondere der multivariaten Methoden. Sie sind in der Lage, diese Verfahren im praktischen Kontext adäquat anzuwenden, eigene und fremde Resultate kritisch zu beurteilen und die Ergebnisse der Auswertungen adressatengerecht aufzubereiten bzw. zu erläutern.

Lernziele

Die Studierenden sind fähig,

- basierend auf empirischen Beobachtungen statistisch prüfbare Hypothesen abzuleiten und zu formulieren,
- unterschiedliche statistische Testverfahren und deren Voraussetzungen für die Anwendung zu beschreiben,
- die computergestützte Verwendung der Verfahren der deskriptiven sowie induktiven Statistik eigenständig zu planen und durchzuführen,
- Daten statistisch fachgerecht auszuwerten und die Resultate adressatengerecht aufzubereiten bzw. zu beschreiben,
- mit geeigneter Software (z.B. SPSS) einen Kodierungsplan zu erstellen, Daten auszuwerten und Ergebnisse in geeigneter graphischer Form darzustellen.

Abschlusskompetenzen:

- Am4: Die Absolvent:innen entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Em1: Sie identifizieren Unter-, Fehl- und Überversorgung bei Bevölkerungsgruppen mit erhöhten Gesundheitsrisiken und tragen zur Lösungsfindung bei.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3: Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren, beteiligen sich an oder wirken beratend an pflegewissenschaftlichen und medizinischen Studien mit.

Lerninhalte

- Vertiefung der Kenntnisse des statistischen Basiswissens aus dem Bachelor-Studium (graphische Darstellung und Kennzahlen von Häufigkeitsverteilungen, deskriptive Zusammenhangsanalyse, Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Konfidenzintervalle und statistische Tests) und deren computergestützte Umsetzung in SPSS
- Induktive Zusammenhangsanalyse (Korrelation, Einfachregression, Multiple Regression) und deren computergestützte Umsetzung in SPSS
- Fortgeschrittene Mittelwertvergleiche (1-way ANOVA, multi-way ANOVA, repeated-measures ANOVA, Post-hoc Tests)
- Analyse von Kategoriedaten (Kontingenzanalyse, Kennzahlen RR/OR/RD)
- Nichtparametrische Testverfahren
- Analyse von Überlebensdaten
- Effektstärkenanalyse, Poweranalyse, Metaanalyse

Lehr- und Lernmethoden:

- Dozierendenvortrag, Lehrgespräch, Gruppenarbeiten im Unterricht
- Lösen von Exercises im Unterricht und im Selbststudium
- Selbststudium

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis beinhaltet eine schriftliche Schlussprüfung, die am eigenen Laptop unter Verwendung der Software SPSS durchgeführt wird. Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Einreichung von sieben Exercises.

Modulinformation

Modulname: Methoden der Statistik
Modulcode: MSTA
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Grundlagenkenntnisse der Wahrscheinlichkeitstheorie, der deskriptiven und induktiven Statistik auf Bachelor-Niveau

Modulverantwortung

Prof. Dr. Jürg Schwarz

Methoden der qualitativen Forschung

Leitidee

Das Modul «Qualitative Methoden der Forschung» führt grundlegend in die Methodologie und die Methoden der qualitativen Pflegeforschung ein. Hierfür werden einerseits auf der Basis von Textarbeit die Grundprinzipien der qualitativen Forschung diskutiert. Die Studierenden lernen exemplarisch qualitative/interpretative Forschungsmethoden und deren Anwendungsmöglichkeiten kennen, wenden sie an und reflektieren sie. Andererseits werden im Rahmen von unterschiedlichen Workshops Themen und Fragen bezogen auf den gesamten qualitativen Forschungsprozess (Planung, Datenerhebung, Datenauswertung) diskutiert sowie übergeordnete Ansätze praxisnah vermittelt. Begleitet wird das Modul durch wissenschaftliche Seminare mit Peer Review-Charakter, die zur Steigerung der Schreibkompetenz beitragen.

Lernziele

Die Studierenden

- lernen die grundlegenden Methodologien und Methoden der qualitativen Forschung kennen, können diese beschreiben und hinsichtlich einer Forschungsidee bewerten: (1) Inhaltsanalyse, (2) Grounded Theory, (3) Phänomenologie und (4) Ethnographie,
- wählen anhand selbstentwickelter Forschungsfragen angepasste Studiendesigns aus,
- führen qualitative Datenerhebungen sowie deren Analyse fachgerecht durch,
- interpretieren Forschungsergebnisse und zeigen deren Relevanz für die Praxis auf,
- erlangen wissenschaftliche Schreibkompetenz zur Berichterstattung im Rahmen qualitativer Forschung,
- reflektieren ihre Schreibkompetenz, um sich über die eigene Berufsrolle bzw. Berufsidentität klar zu werden.

Abschlusskompetenzen:

- Am4: Die Absolvent:innen entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- FM1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3: Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren und beteiligen sich an pflegewissenschaftlichen und medizinischen Studien oder wirken beratend an Studien mit.
- Gm2: Sie verbessern die Patientenversorgung, indem sie relevantes Wissen aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Vertiefung methodologischer Ansätze und qualitativer/interpretativer Forschungsmethoden.
- Kennenlernen, Üben und Vertiefen verschiedener Schreibtechniken und Arbeitsschritte im wissenschaftlichen Schreiben.

Lehr- und Lernmethoden:

Vorlesung, Seminar, Workshops

Leistungsnachweis:

Die Studierenden verfassen einen wissenschaftlichen Bericht. Dieser dient der Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit den qualitativen Methoden der Datenerhebung und der Datenanalyse.

Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Zehntelnoten bewertet: Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Das Bestehen des Moduls ist Voraussetzung für die Teilnahme am Modul «Forschungsplan und Entwicklung»

Modulinformation

Modulname: Methoden der qualitativen Forschung
Modulcode: QLFO
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung

Prof. Dr. Manuel Stadtmann

Methoden der quantitativen Forschung

Leitidee

Die Evidenzbasierung klinischer Pflegepraxis nimmt einen hohen Stellenwert in der heutigen Betreuung von Menschen mit chronischen Gesundheitseinschränkungen ein. Daher führt das Modul grundlegend in die quantitative Pflegeforschung ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verständnis quantitativer wissenschaftlicher Methoden sowie auf der Interpretation und Beurteilung von quantitativen Studien und deren Ergebnissen.

Lernziele

Die Studierenden

- können Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einem qualitativen und quantitativen Forschungsparadigma benennen,
- können wichtige quantitative Forschungsdesigns in Bezug auf die Forschungsfrage und Methoden der Datenanalyse vergleichen bzw. einander gegenüberstellen,
- entwickeln ein gemeinsames Verständnis wissenschaftlicher Terminologie,
- kennen wichtige Gütekriterien in der quantitativen Pflegeforschung und können deren Bedeutung für die Umsetzung und Interpretation von Forschungsergebnissen erklären,
- können wissenschaftliche Literatur recherchieren,
- können Ergebnisse wichtiger quantitativer Studienformen analysieren und in Bezug auf die Pflegepraxis bzw. -forschung interpretieren,
- können die Ergebnisse der Analyse klar und eindeutig kommunizieren,
- sind vertraut mit der Strukturierung einer Originalarbeit (quantitatives Design).

Abschlusskompetenzen:

- Am3: Die Absolvent:innen initiieren und gewährleisten geeignete Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention sowie zur Förderung des Selbstmanagements für gesunde oder erkrankte Personen und Gruppen. Sie gewährleisten zweckmässige, wirksame und wirtschaftliche Behandlungs- und Pflegeprozesse und engagieren sich für die Schaffung geeigneter Strukturen für die interprofessionelle Zusammenarbeit.
- Am4: Sie entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1: Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Em1: Sie identifizieren Unter-, Fehl- und Überversorgung bei Bevölkerungsgruppen mit erhöhten Gesundheitsrisiken und tragen zur Lösungsfindung bei.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Gm1: Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.

Lerninhalte

- Theoretische Grundlagen quantitativer Pflegeforschung im Zusammenhang mit unterschiedlichen Forschungsparadigmen, -designs und Sichtweisen auf die Gültigkeit eines Beweises.
- Wie formuliere ich eine präzise Forschungsfrage?
- Vom theoretischen Konstrukt zur Messung
- Häufige quantitative Forschungsdesigns
- Literaturrecherche mithilfe von Datenbanken
- Gütekriterien und Bewertung von Studien
- Interpretation von Forschungsergebnissen und deren Implikationen für Praxis und Forschung
- Forschungsergebnisse für die Pflege und Begleitung von Personen mit chronifizierten Gesundheitsbeeinträchtigungen nutzbar machen (Wissenszirkulation)

Lehr- und Lernmethoden:

Seminare, Blended Learning und Selbststudium

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis besteht aus zwei Teilen. Beide Teile werden einzeln bewertet, wobei jeder Teil mit einer Gewichtung von 50% in die Modulabschlussnote einfließt. Beide Teile werden auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Gesamtnote 4 = ausreichend; Gesamtnote 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Keine

Bemerkungen zum Modul:

Im Rahmen des Selbststudiums bereiten sich die Studierenden auf die jeweiligen Lehreinheiten vor.

Modulinformation

Modulname: Methoden der quantitativen Forschung
Modulcode: QNFO
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 4
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 120 Std.
Kontaktaktionen: 56 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Keine

Modulverantwortung

Prof. Dr. phil. Antje Koller

Transfer Forschungspraxis

Leitidee

Forschungskennntnis nimmt in der evidenzbasierten klinischen Pflegepraxis einen zentralen Stellenwert ein. Daher beinhaltet das Modul «Transfer Forschungspraxis» ein Praktikum an einem nationalen oder internationalen Forschungsinstitut oder innerhalb einer Forschungsgruppe. Dabei können die Studierenden während eines Praktikums in aktuellen Forschungsprojekten Einblicke in die Forschungspraxis erhalten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der praktischen Anwendung der im Studium erlernten quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden und in der Verbindung der theoretischen Kompetenzen mit der Forschungspraxis.

Die Mitarbeit beinhaltet beispielsweise folgende Aufgaben

- Kommunikation innerhalb des Forschungsteams
- Unterstützung bei der Erstellung von Projektplänen
- Mitarbeit an der wissenschaftlichen Konzeption
- Unterstützung bei der Erstellung von Forschungsanträgen
- Begleitung empirischer Untersuchungen
- Durchführung von Datenerhebungen
- Durchführung von Datenauswertungen
- Erstellung von Forschungsdokumentationen
- Erstellung von Ergebnisberichten und wissenschaftlichen Artikeln.

Lernziele

Die Studierenden

- wenden das in den Modulen «Methoden der quantitativen Forschung», «Methoden der qualitativen Forschung» und «Methoden der Statistik» erworbene Wissen in einem Forschungsprojekt an,
- verbinden ihre theoretischen wissenschaftlichen Kompetenzen mit der Forschungspraxis,
- vertiefen ihre wissenschaftlichen Kompetenzen,
- erkennen Herausforderungen bei der Verknüpfung von Forschungstheorie und Forschungspraxis,
- diskutieren die Dissemination von Forschungstheorie in der Forschungspraxis,
- können mittels wissenschaftlicher Terminologie als aktives Mitglied der Projektgruppe klar kommunizieren und argumentieren,
- nehmen die Rolle als Forschende ein und reflektieren ihre persönlichen Kompetenzen,
- schliessen das Forschungspraktikum ab und verfassen einen strukturierten Bericht unter Einsatz korrekter wissenschaftlicher Terminologie.

Abschlusskompetenzen:

- Am4: Die Absolvent:innen entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- Bm1 Sie stellen dem intra- und interprofessionellen Team auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrung basierendes Wissen und Können zu Patientensituationen zur Verfügung und legen pflegebezogene Konsequenzen fest.
- Bm2: Sie schaffen im intra- und interprofessionellen Team eine Kultur des Lernens und Verbesserns.
- Em1 Sie identifizieren Unter-, Fehl- und Überversorgung bei Bevölkerungsgruppen mit erhöhten Gesundheitsrisiken und tragen zur Lösungsfindung bei.
- Fm1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- Fm2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.
- Fm3 Sie initiieren und leiten Organisationsentwicklungsprojekte. Sie initiieren, beteiligen sich an oder wirken beratend an pflegewissenschaftlichen und medizinischen Studien mit.
- Gm1 Sie entwickeln ihren eigenen Berufsstand in professionellen Standards und Strategien weiter. Sie stellen sich zeitnah, systematisch und zweckmässig dem Wandel im Gesundheitswesen und passen ihr Handeln an.

Lerninhalte

- Mitarbeit in der laufenden Praxis einer empirischen Untersuchung im In- oder Ausland
- Praktische Anwendung und Vertiefung von quantitativen Methoden und qualitativen Methoden in einem Forschungsprojekt
- Auseinandersetzung mit der Dissemination von Forschungstheorie in der Forschungspraxis
- Aktive Mitarbeit als Mitglied einer Forschungsgruppe
- Reflexion der eigenen Rolle als Forschende
- Verfassen eines strukturierten Berichts unter Einsatz korrekter wissenschaftlicher Terminologie.

Lehr- und Lernmethoden:

17 Arbeitstage im Praxisfeld

Leistungsnachweis:

Schriftliche Ausarbeitung in Form eines Berichts über den Forschungstransfer.

Der Leistungsnachweis wird auf einer Notenskala von 6 bis 1 mit Viertelnoten bewertet. Note 4 = ausreichend; Note 4 und höher gilt als bestanden. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Voraussetzung für die Modulprüfung:

Schriftlicher Nachweis der Absolvierung durch die Forschungsinstitution

Bemerkungen zum Modul:

Keine

Modulinformation

Modulname: Transfer Forschungspraxis
Modulcode: TRFO
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 5
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 150 Std.
Kontaktaktionen: keine
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Erfolgreich abgeschlossene Module «Methoden der quantitativen Forschung», «Methoden der qualitativen Forschung» und «Methoden der Statistik», geregelter Praktikumsort.

Modulverantwortung

Prof. Dr. Manuel Stadtmann

Masterthesis

Leitidee

Die Thesis stellt den Abschluss des Studiums dar. Die in den Forschungsmodulen erworbenen Kenntnisse werden mit aktuellen Erkenntnissen des Fachgebiets verknüpft. Eine forschungsrelevante Fragestellung wird mit geeigneten Methoden untersucht und mündet in einer selbständig erstellten Forschungsarbeit auf wissenschaftlichem Niveau. Dabei werden die Phasen des Forschungsablaufs berücksichtigt sowie Entscheidungen fundiert begründet, reflektiert und evaluiert.

Lernziele

- Die Studierenden sind fähig,
- eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten zu belegen, indem sie eine forschungsrelevante Frage- oder Problemstellung identifizieren und pflegewissenschaftlich bearbeiten,
 - eine Methodik einzusetzen und fachgerecht anzuwenden, die für die Bearbeitung der Fragestellung geeignet ist,
 - nach wissenschaftlichen Prinzipien, theoriegeleitet und systematisch Daten zu erheben, aufzubereiten und zu interpretieren,
 - Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und den Bezugswissenschaften als klinische Expert:innen in ihrem beruflichen Feld professionell anzuwenden.

Abschlusskompetenzen:

- AM 4: Die Absolvent:innen entscheiden und handeln stets unter Einbezug von beweiskräftigem Wissen, kritischem Denken und klinischer Reflexion.
- EM 1: Sie identifizieren Unter-, Fehl- und Überversorgung bei Bevölkerungsgruppen mit erhöhten Gesundheitsrisiken und tragen zur Lösungsfindung bei.
- FM 1: Sie bereiten relevantes Fachwissen inner- und ausserhalb der eigenen Berufsgruppe für Zielgruppen mit spezifischem Handlungsbedarf auf. Sie erweitern ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten laufend in der eigenen fachlichen Vertiefung.
- FM 2: Sie initiieren die Evaluation der Patientenergebnisse und der Pflege.

- GM 2: Sie verbessern die Patientenversorgung, in dem sie relevantes Wissen aus der Pflegeperspektive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie beteiligen sich an der patientenbezogenen Entwicklung der eigenen Berufsrolle und des Gesundheits- bzw. Sozialsystems. Sie setzen sich für pflegerische Anliegen ausserhalb der eigenen Berufsgruppe ein. Sie fördern die Meinungsbildung in intra- und interprofessionellen Fachgremien.

Lerninhalte

- Im Modul «Masterthesis» können die Studierenden die Gelegenheit nutzen, um eigene Arbeitsschritte vorzustellen und zeitnah ein Feedback von Dozentinnen und Dozenten, insbesondere aber von Kommilitoninnen und Kommilitonen zu erhalten. Das Kolloquium zielt damit primär darauf ab, die Studierenden methodisch und inhaltlich bei der Fertigstellung ihrer Masterthesis zu unterstützen. Ferner werden die jeweiligen Thesen in einem abschliessenden Forschungskolloquium präsentiert und diskutiert (wissenschaftlicher Vortrag).
- Themenbogen im Masterkolloquium:
 - Feldzugang, Rekrutierungsverfahren, Stichprobenbildung
 - Methoden der Datenerhebung
 - Methoden der Datenanalyse
 - Wissenschaftliche Diskussion
 - Tipps und Austausch zu Recherchestrategien, Schreibmethoden für wissenschaftliche Texte, Aufbau einer Thesis etc.

Lehr- und Lernmethoden:

Kolloquium mit abschliessendem wissenschaftlichem Vortrag (Disputation)

Leistungsnachweis:

Die Masterarbeit (Monografie und Disputation) wird anhand festgelegter Kriterien bewertet. Die Referierenden und Co-Referierenden bewerten den schriftlichen Teil der Arbeit (Monografie) unabhängig voneinander. Die Abschlussnote ergibt sich aus dem Durchschnitt der beiden Noten. Die Benotung erfolgt in Viertelnotenschritten. Die Monografie ist mit 4.0 oder höher bestanden. Mit der bestandenen Monografie ist die Disputation der Masterarbeit möglich.

Die Disputation wird durch die jeweiligen Referierenden und/oder Co-Referierenden in Absprache mit einer fachkundigen Beisitzerin/eines fachkundigen Beisitzers (Lehrende im Modul «Masterthesis») anhand eines Kriterienrasters benotet. Die Benotung erfolgt in Viertelnotenschritten. Die Disputation ist mit 4.0 oder höher bestanden.

Beide Prüfungsteile müssen bestanden werden. Die Festlegung der Gesamtnote erfolgt im Verhältnis 3/4 (Masterarbeit: 75%) zu 1/4 (Disputation: 25%). Die auf diese Art und Weise ermittelte Note wird auf eine Viertelnote gerundet und als Gesamtnote festgelegt.

Bei einer Abschlussnote von 4.0 oder höher gilt die MSTS als bestanden und es werden 20 ECTS-Punkte vergeben. Bei Nichtbestehen (Note < 4) kann das Modul wiederholt werden.

Bemerkungen zum Modul:

- Die Disputationen finden in der 11. und 33. Kalenderwoche statt. Mit der Zulassung zur Masterthesis erfolgt auch die Festlegung des Disputationstermins.
- Methodische Beratungen werden angeboten durch:
Prof. Dr. Jürg Schwarz (Statistik), Prof. Dr. Thomas Beer (Qualitative Verfahren, Ethnographie, Phänomenologie), Prof. Dr. Manuel Stadtmann (Qualitative Verfahren, Grounded Theory), Dr. Carola Maurer (Kodierungsverfahren), Dr. Julian Hirt (Recherche).

Modulinformation

Modulname: Masterthesis
Modulcode: MSTS
Modulgruppe: Forschung in der Pflege
Modulkategorie: Pflicht
ECTS: 20
Semester: HS
Gesamtarbeitsaufwand: 600 Std.
Kontaktaktionen: 4 bzw. 8 Lehr-einheiten = 32 Lektionen
Unterrichtssprache: Deutsch
Zugangsvoraussetzung für den Modulbesuch: Die Masterthesis kann nach Nachweis von 30 ECTS (inkl. «Methoden der qualitativen Forschung», «Methoden der quantitativen Forschung», «Methoden der Statistik», «Entwicklung Forschungsplan») in der Regel im 3. Semester (Vollzeitmodus) bzw. im 5. Semester (Teilzeitmodus) begonnen werden.

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thomas Beer

OST
Ostschweizer Fachhochschule
Rosenbergstrasse 59, Postfach
9001 St.Gallen, Switzerland

T +41 58 257 14 00
info@ost.ch
ost.ch

